

30 Jahre Dauerschlaf bewirkten, dass ein ganzes Stadtviertel der Zerstörung preisgegeben wird!

Das Buckower / Rudower Blumenviertel mit seinen angrenzenden Gebieten (BRB) ist ein Sumpf- und Überschwemmungsgebiet im Berliner Urstromtal mit natürlichen Grundwasserständen um die Geländeoberflächen. Nur durch eine dauerhafte und ausreichende Grundwasserförderleistung des nahen Wasserwerkes Johannisthal war hier überhaupt an eine Bebauung mit tiefen Kellern zu denken. Dennoch machte der Senat von Berlin diese Ecke im Jahr 1959 zu Bauland. Vorher – im Jahr 1958 – wies der Senat die Kollegen in Neukölln noch darauf hin, dass wegen der prekären Grundwassersituation eine Unterkellerung der Gebäude kaum möglich sein werde.

Die Neuköllner Fachleute legten dieses Schreiben jedoch anscheinend zu den Akten.

„Grundwasser war zum Zeitpunkt der Erteilung der Baugenehmigungen nicht sichtbar“, sagten sie später, als sie erklären sollten, warum sie über 30 Jahre hinweg ca. 4.000 Baugenehmigungen erteilten, bei denen die meisten Gebäude mit tiefen Kellereinbauten statisch nicht (!) gegen hoch anstehendes Grundwasser bemessen waren. Sie, die Fachleute, strichen sogar den Passus „Erkundigen nach den Höchstgrundwasserständen“ in den Besonderen Bedingungen zur Baugenehmigung als nicht erforderliche Nebenbestimmung! Grundwasser? Nicht in Neukölln!

Was würde geschehen, wenn das Wasserwerk ausfiel oder stillgelegt würde? Die Frage stellte sich keiner im Amt. Die Antwort: Das „Bauland“ wäre wieder zum Rudower Sumpfgebiet geworden, das es mal bis 1900 war. Die statisch nicht für derartige Belastungen bemessenen Gebäude würden im Morast versinken, in dem man sie – sogar mit möglichst tiefen (!) Kellern, angeblich wegen eines einheitlichen Ortsbildes (sic!) – bauen ließ. Wussten die Fachleute des Bezirksamtes was sie taten? Waren sie überhaupt sach- und fachkundig?

Wir entdeckten das Schreiben des Senats aus dem Jahr 1958 in den verstaubten Akten des Bezirksamtes Neukölln, als das Grundwasser nach der politischen Wende bereits in unsere tief liegenden Keller drang.

Wer immer in diesem Amt das Sagen hatte und es nicht bemerkte:

Der Dauerschlaf dieses Mitarbeiters des Bauaufsichtsamtes Neukölln war symbolisch für alle seine Mitarbeiter, die in unserem Viertel über 30 Jahre hinweg auf die Einhaltung der öffentlich-rechtlichen Vorschriften zu achten hatten – und es ausgerechnet bei der existentiellen Grundwasserproblematik nicht taten.

So führten 30 Jahre schlampige Arbeit einer staatlichen Verwaltung im BRB zu tausenden gegen hohe Grundwasserstände statisch ungeschützten Gebäuden mit der Gefahr ihrer frühzeitigen Zerstörung!

